

Der Allgemeine Buchhandlungs-Gehilfenverband und seine Gegner im Leipziger Gehilfenverein.

[2642.]

Zu meinem Bedauern hat die Redaction eine Erwiderung im Nichtamtlichen Theil des Börsenblattes verweigert, obwohl ich der Ansicht bin, daß die Angelegenheit dahin gehört, trotzdem zum großen Theil persönliche Motive zu Grunde liegen.

Die von mir angezogene Mitgliederzahl des Leipziger Gehilfenvereins ist dem Rechnungsabschluß vom October vorigen Jahres entnommen; wieviel Mitglieder derselbe jetzt hat, ist mir nicht bekannt gewesen. Diesem selben Rechnungsabschlusse entnehme ich noch eine merkwürdige Thatsache, die ein eigenthümliches Licht auf die jetzige Verwaltung des Vereins werfen muß.

In der Einnahme figuriren 150 M. von der Deputation des Vereins der Buchhändler, welche zu den Kosten der Vorlesungen bestimmt sind.

In der Ausgabe findet man im Ganzen für Vorlesungen 59 M. 35 S. Der Rechnungsauszug schließt ohne Uebertrag ab (ein Deficit von 18 M. 52 S. wurde von Freunden des Vereins gedeckt).

Es ergibt sich hieraus die Thatsache, daß von den Deputationsgeldern 90 M. 65 S., also beinahe $\frac{3}{4}$ der ganzen Summe zu Karrenabenden, Bällen und sonstigen Vergnügungen verwendet worden sind. Sollte wohl die Deputation eine derartige Beisteuer beabsichtigt haben? Ich glaube nicht.

Ist es vertrauenerweckend, wenn man mit fremden Geldern so verfügt, geehrter Vorstand des Leipziger Gehilfenvereins?

Der Artikel des geehrten Vorstandes bewegt sich im Uebrigen lediglich in Hypothesen, während im Verbande Thatsachen sprechen.

An die große Glocke kann die Verbands-sache gar nicht oft genug gehängt werden, da es eine Sache des ganzen Buchhandels ist; wollte der Leipziger Gehilfenverein dies thun, so würde er sich einfach lächerlich machen, er thut deshalb gut, wenn er die fortgesetzten Zeitungsreclamen dem Verbande überläßt.

Der Streit zwischen beiden Vereinen ist sehr zu bedauern, er beruht lediglich auf persönlicher Abneigung, und es wäre mir sehr angenehm, wenn diese Abneigung, die nur meiner Person gilt, auch nur auf meine Person angewendet worden wäre und nicht auf den Verband, den sie gar nichts angeht und der durchaus kein Gegner des Leipziger Gehilfenvereines ist.

Es ist merkwürdig, daß, trotzdem der geehrte Vorstand mit massenhaftem Austritt von Seiten der Verbandsmitglieder droht, doch die Zahl der Leipziger Gehilfen fortwährend zunimmt; es sind mit 1. Januar 12 Leipziger in den Verband neu eingetreten.

Es ist besonders ein Herr Hahn, Secretär des Gehilfenvereins, der es sich im Gehilfenverein hat angelegen sein lassen, den Verband auf alle mögliche Weise zu discreditiren, der bekannte Seiffert'sche Fall war ihm dazu eine willkommene Gelegenheit.

Er hatte indessen in der betreffenden Sitzung nicht viel Glück; vom Vorstand des Verbandes zog er sich aber eine Rüge zu, die seinen Austritt zur Folge hatte. Wir waren dadurch der Unannehmlichkeit überhoben, Herrn Hahn ausschließen zu müssen. Daß dieser kleine Zwischen-

fall Herrn Hahn's Stimmung gegen mich nicht gerade besser machte, kann ich mir wohl erklären.

Ich habe um der Sache willen mein Amt im Verbande niederlegen wollen, bin aber mit 150 Stimmen von 152 wiedergewählt worden.

Man wird vielleicht auch jetzt, wie schon früher einmal, mich der Ueberhebung zeihen, indessen, daß, glaube ich, kann ich mir ruhig gefallen lassen; sollte sich aber Herr Hahn etwa durch die Hereinziehung seines Namens in diesen unerquicklichen Streit zu sehr geehrt fühlen, so bitte ich ihn hiermit um Entschuldigung, daß ich ihn für größer gehalten habe, als er vielleicht ist.

Er hat indessen von dem Augenblicke an, als ich und ein großer Theil der damaligen Mitglieder aus dem Verein traten, weil wir uns nicht mit den Ideen einer künstlich zubereiteten Majorität befreunden konnten, die Agitation gegen den Verband begonnen und von seinem Beirath, der in der Krankencassen-Angelegenheit die laufenden Geschäfte besorgt hat, sich flott assistiren lassen.

Ich selbst, das kann ich Herrn Hahn & Co. versichern, hege keinerlei Groll gegen den Gehilfenverein, wünsche ihm vielmehr alles Gute; wenn aber der Verband durch Agitationen geschädigt werden soll, so werde ich stets da sein, um denselben zu vertheidigen.

Dies mein letztes Wort in dieser Angelegenheit.

Leipzig. **Eduard Baldamus.**

Zu wirksamer Insertion

[2643.] empfiehlt sich

„Die Gegenwart.“

Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben, herausgegeben

von

Paul Lindau.

— Auflage 6500. —

Weit verbreitet und anerkannt in den gebildeten und besitzenden Kreisen bietet die „Gegenwart“ noch den besonderen Vortheil, daß ihre Inserate im Hauptblatt selbst zum Abdruck gelangen, wodurch dieselben einen integrierenden Theil des Blattes bilden und daher dauernd erhalten bleiben.

Die Gebühren betragen 30 S. netto baar für die dreispaltene Petitzeile oder deren Raum.

Auch Beilagen werden nach vorheriger Verabredung angenommen.

Berlin N. W., im Januar 1876.
Georg Stille.

[2644.] Die Verleger von **Kinderspiellkarten**

ersuchen wir um Einsendung eines Probeexemplars, mit Bezeichnung des Partieprieses.

Biberach, 18. Januar 1876.
Bopp & Haller.

[2645.] **Inserate**

in die 2. Nummer der bei mir in einer Auflage von 1000 Expl. erscheinenden Zeitschrift:

Der Landmann.

Zeitung für praktische Landwirthschaft. erbitte ich baldigst.

Preis der gespaltene Petitzeile 10 S.
Hofbuchhandlung von **Edmund Rodrian**
in Wiesbaden.

[2646.] **Theodor Thomas** in Leipzig empfiehlt: Allgemeine Novitäten - Verbandsliste.

38. Jahrg. 1876. 1 M. 50 S.

Abchluß-Formulare, einfach und doppelt bedruckt. à Buch 1 M. 25 S.

Abchlußbücher à 600 Conti 2 M. 50 S.

= = 700 = 2 = 75 =

= = 800 = 3 =

= = 900 = 3 = 50 =

= = 1000 = 4 =

= = 1500 = 6 = 50 =

sowie Exemplare mit jeder anderen Anzahl von Conti.

Verlags-Contracte à Buch 2 M. 50 S.

Wissfacturen 6 S. pr. Stück, 24 Expl.

1 M. 20 S., 50 Expl. 2 M. 25 S., 100

Expl. 4 M.

Theolog. und pädagog. Inserate

[2647.] finden dauernde und wirksame Verbreitung in dem literarischen Anzeiger der

Allgemeinen kirchlichen Chronik.

21. Jahrgang für 1875.

und der **Allgemeinen Chronik des Volksschulwesens.**

11. Jahrgang für 1875.

à 20 S. pro Spaltzeile.

Beilagen werden angenommen.

Gotha u. Hamburg.

Haendke & Lehmkuhl.

[2648.] Verleger von Zeichenvorlagen für Linearseichnen, welche in Fortbildungsschulen gebraucht werden können, werden gebeten, 1 Expl. à cond. einzusenden.

Sonneberg.

Ernst Meyer.

[2649.] Verleger von Büchern über Taubenzucht werden um gef. Einsendung eines Expl. à cond. ersucht.

Sonneberg.

Ernst Meyer.

Zur Notiz!

[2650.]

Zu voriger Woche sandte ich meine D.-M.-Remittenden-Factur in 2facher Anzahl an diejenigen Handlungen ab, mit denen ich in Rechnung stehe. Eine volle Berücksichtigung der auf der Factur befindlichen Bemerkungen erwartend, habe ich in Ergänzung derselben noch mitzutheilen, daß ich auch von:

Curtius, griechische Schulgrammatik. 11. Aufl. und

Schenkl, griechisches Elementarbuch. 9. Aufl. **keine Disponenden**

gestatten kann und werde mich bei Nichtbeachtung dieser Anzeige auf dieselbe beziehen.

Hochachtungsvoll

Brag, 20. Januar 1876.

F. Tempelky.

[2651.] Wir versanden:

Antiquarischer Katalog 274.

Rechtswissenschaft, National-Oeconomie, Handel und Verkehr, etc.

Mehrbedarf steht auf Verlangen zu Diensten.

Leipzig.

K. F. Köhler's Antiquarium.